

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lehrbuch zum Gebrauch der Wittenbergischen Realschule

... von der Historie der Völker und Kirche Gottes - nebst den Gebräuchen unsrer Evangelischen Kirche und den biblischen Alterthümern.

Eichsfeld, Ephraim Gottlob

Wittenberg, 1757

VD18 90792602

Geschichte der Aegyptier.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189457

Glückseligkeit fort, und wohnte die meiste Zeit in Canaan. Sie sind unermüdete Arbeiter. Die Viehzucht und der Ackerbau blieben ihre Lust. Milch und Erdfrüchte waren ihre tägliche Speise. Ein junger Bock, ein gemästetes Kalb, ein Gerichte Wildpret, zierten ihre Gastmale. Jacob war so ausgehätet, daß er in seinem 40 Jahre eine Reise von mehr als 500 Meilen übernahm. Er hatte zu seiner Bequemlichkeit einen Stab bei sich. So oft ihm die Nacht überfiel, legete er sich ohne Bedenken im freien Felde nieder. Ein Stein war sein Kopfkissen. Die Allgegenwart des Herrn sein Schutz. Und, der Glaube sein Sieg über alles. Ihre Kinder gewöhnten sie mit dem Anfange ihrer Jünglingsjahre zur Arbeit. Sie unterwiesen sie selbst in den Wegen Gottes, wovon sie so viele Erfahrungen hatten. Ihr fertiger Gehorsam gegen die göttlichen Befehle ist ein Beweis ihres starken Glaubens. Das Andenken an den Genuß des Segens Gottes war ihnen gleichsam in die Hände geschrieben. Und, es ist zu vermuthen, daß sie deswegen die Gebung des Lebenden eingeführet haben. Ihre Altäre, Pfeiler, Denkmale, Opfer, zeugen von der grossen Zärtlichkeit ihres Herzens gegen Gott. Von dieser Gesinnung war auch Joseph; daher verfolgten ihn seine Brüder. Ja, sie verkauften ihn.

Geschichte der Aegyptier.

§. 18. Mizraim ist der Stammvater derselben. Abraham machte ihnen den wahren Gott bekannt, und war am königlichen Hofe. Da Joseph erhöht wurde, regierte Amosis. Sein daselbst endlich erlangtes Ansehen, und die Einführung seines

B

Vaters

b) der Auf-
enthalt,
c) die Hand-
thierung,
d) die Le-
bensart,
in Anse-
h. der
Speisen,
2) der
Reisen,
wie weit rei-
sete Jacob?
wie verhielt
er sich?

3) der
Kinder,
was thaten
sie?
was lerne-
ten sie?
e) der Se-
lens-
stand,
1) Glaube,
was wirket
er?
2) Liebe,
was wirket
sie?
IV. Josephs
Verkauf.
2275.

Abchnitt 4.
1760: 3479.
I. Stamm-

vater,
II. Nach-
thum,
2084.
III. Herrsch.
W. Amosis.
I. Erheb.
Josephs,
2288.

2. Auf-
nahme
der Kinder
Jacobs,
2297.

3. die Re-
ligions-
verände-
rung,

B) Che-
bron,
2303.

a) Segen,
b) Tod Jos.
2367.

C) Horus,
2409.

a. Zustand
der Israe-
liten,

1. Anhang,

2. Sicher-
heit,

b. Verfol-
gung,

a) Gele-
genheit,

a.
b.

b) Grund,

c) Arten,
1. durch
Arbeiten,

was siehet
man dar-
aus?

2. durch
Begräb-
nis-
mung
der Kin-
der,

Vaters in Gosen, breiteten daselbst die wahre Re-
ligion ungemein aus. Die Einrichtung ihres Gote-
tesdienstes. Ihr aufrichtiger Wandel. Die grossen
Nachrichten von ihrem Umgange mit dem Jehova.
Ihre Klugheit in Verbesserung der Wirthschaft. Ihre
Liebe untereinander. Ihr Fleiß 2c. Alles an ihnen, zog
die Herzen der Aegyptier auf sie. Sie nahmen ihre
Verfassungen und Gebräuche an. (1 Mos. 46, 34.
muß aus der Beschaffenheit der Hirten in Aegypten
erkläret werden.) Darinnen, und in ihrer grossen
Fruchtbarkeit liegt die außerordentliche Vermehrung
der Israeliten. Dieser Segen ging unter Chebrons und
den 5 folgenden Regierungen fort. So lange der weise
und gütliche Joseph lebt, blieb alles in seiner Ordnung.

§. 19. Allein, der grosse Anhang wird ihnen
endlich schädlich, weil man nicht bei Annahme
der Proselyten behutsam genug war. Viele unter
ihnen werden leichtsinnig, heucheln, und bes Flecken
sich mit allerlei Sünden. Ihre Verfolger, die
Aegyptischen Priester, die schon längst den Unter-
gang ihrer Landesreligion befürchtet hatten, machen
aus ihren Fehlern ungeheure Missethaten. Sie
verklagen sie am Hofe. Sie geben vor: daß sie
ein eigenes weltliches Regiment errichten wür-
den. Alle ihre Vertheidigungen gelten nicht. Der Kö-
nig Horus verstärkt die Verfolgungen. Sie müssen
weitläufige Pyramiden an den Ufern des Mee-
res, und vielleicht gar mitten aus dem Wasser, in
die Höhe führen. Woraus man siehet, daß sie
geschickte Baumeister gewesen sind. Nicht genug.
Man nimmt ihnen ihre Kinder. Die Knäblein
werden getödtet, und die Töchter an Aegyptier ver-
heirathet. Aber, alles umsonst. Sie werden dar-
durch

durch wieder inniger zum Herrn getrieben. Der schenkt ihnen Geduld und Muth. Es fehlt nicht an Selen, die sich zu ihnen bekennen. Sie vermehren sich täglich.

§. 20. Damals wird Moses geboren. Die Tochter des Königes zieht ihn aus dem Wasser, und sorgt vor ihn, als eine Mutter. Die Unschuld seines Volks war ihm gleichsam ins Herz eingepflanzt. Auch Ehre und Wissenschaften konnten diese innere Empfindung nicht ersticken. Die Verfolgung wird unter den zweien folgenden Königen stärker. Moses tödtet einen Aegyptier, der eben einen seiner Brüder mißhandelte. Er fliehet nach Midian. Chencheres kommt zur Regierung. Moses wird vom Herrn an ihn gesendet. Er bestätigt seinen Antrag durch Zeichen und Wunder. Die Marder seiner Brüder wird dennoch vermehret. Pharao verhärtet sich.

§. 21. Der schreckliche Tod aller Erstgeburt in Aegypten, und die traurigsten Nachrichten davon aus allen Städten, bewegen endlich das Herz des Königes. Er läßt 600000 streitbare Männer aus seinem Lande ziehen. Allein, die prächtigen noch unvollendeten Bauwerke, so viel leere Städte und Häuser, der Verlust einer Menge von seinen Religionsverwandten, die sich noch in der letzten Stunde zum Gott der Israeliten wendeten, und das Murren seiner Hofbedienten, bringen ihn auf andere Gedanken. Er bietet alles auf, und setzt mit einer so unbesonnenen Eilfertigkeit dem Moses nach, die auch durch den besondern Zustand des rothen Meeres sich nicht stören läßt. Doch, diese Hitze koster ihnen allen das Leben. Sollte diese Begebenheit nicht ein allgemeiner Ruf Gottes an die Menschen gewesen seyn?

b) Wirt-
fung,
a. innere,
b. äussere.

c. Geburt
Moses,
2428.

a) Erzie-
hung,
b) Eigen-
schaften,
1) rechtlich,
2) gelehrt,
c) Glück,
2468.

d) Chenchere,
reg.,
2493.

a. Moses
Wunder,
1) Beruf,
2) Aeten,
3) Wirt-
fung.

b. Auszug,
2508.

a) Gelegen-
heit,

b) Wirkung
in Ainf.

1. Pharao,

a) Nachse-
hung,

1) Urfa-
chen,

2) Art,

b) Unter-
gang,

a. der
Welt.

c. Zustand
der Welt,
in Anf.
N) der Re-
ligion,
a) Beschaf-
fenheit,
b) Wir-
kung,
was that der
Herr?
wie war
Israel be-
schaffen?

§. 22. Die Abgötterei hatte damals auch den Schein des Patriarchalischen Wesens in Aegypten und Asien wieder verdunkelt: Daher erwählte sich der Herr sein Volk, das er unter solchen Umständen ausführen, woraus jedermann seinen allgewaltigen Arm hätte erkennen sollen. Allein, auch Israel war so stark von den unrichtigen Grundsätzen in der Religion eingenommen, daß es sich nicht scheuete, vor den Augen Gottes in der Wolken- und Feuer säule und auf dem Berge Sinai, die Aegyptischen Greuel anzubeten.

B) der Rei-
ch:
a) in Asien,
b) in Euro-
pa,
was trug sich
zu?
2518.

§. 23. Man darf hier noch nicht an eine Universalmonarchie der Assyrier gedenken. Denn, sie würden sonst ihre Vasallen nimmermehr ohne Hülfe gelassen haben. Sie hatten nur noch, wie auch Babylon, Syrien, Arabien, Troja, Griechenland, ganz kleine Könige, davon die letztern Unterthanen meist aus Aegyptischen Colonien entstanden waren. Dencaeleons Regierung in Thessalien, ist durch eine grosse Ueberschwemmung merkwürdig geworden.

IV. Ver-
fassungen
der Aegy-
ptier, des-
sen
A. Chara-
cter,
B. Könige,
deren
1. Hofbe-
diente,
wer?
was besorg-
ten sie?
2. Geschäf-
te,
a) am
Morgen,
b) am Ta-
ge,

§. 24. Aegypten theilte damals seinen Nachbarn Religion, Künste und Wissenschaften mit. Seine Einwohner verstanden sich auf die Vortheile, das Leben bequem, und ein Volk glücklich zu machen. Aber, sie schämten sich, zu bekennen, daß sie von den Abrahamiten gelernt hatten. Ihre Könige wurden von den Söhnen der Priester bedient. Diese waren Tag und Nacht um ihnen, damit sie nicht etwas lernen möchten, das der Königlichen Majestät unanständig sey. Der König war verbunden, gleich des Morgens die Befehle und Briefe durchzusehen. Darauf brauchte er das Bad, legte seinen Schmuß an, und ging im Morgen, den Tempel, zu opfern. Alsdenn verlas der Schreiber aus den heiligen Geschichtsbüchern die Anschläge und

und Thaten berühmter Männer. Er durfte sein Essen nicht selbst wählen. Seine Tafel wurde mit Kalb- oder Gänsefleisch, und andern geringen Speisen, besetzt. Der Wein wurde ihm zugemessen. Aus Zorn oder Eigensinn konnte er niemanden strafen. Sie schätzten es für eine Glückseligkeit, so mäßig, und doch so majestätisch, zu regieren. Denn, das Volk war mehr für ihres Königes, als ihrer Kinder, Weiber und Güter Wohlfart, besorgt. Starb er: so zerrissen sie ihre Kleider, verschlossen die Tempel, und stellten sieben Tage lang alle Opfer und feierliche Zeiten ein. Ja, sie schlieffen nicht in ihren Betten, enthielten sich alles Leckerhaften, &c. Beim Leichenbegängniß hielt ein Priester die Lobrede, wobei ieder die Freiheit hatte, den Verstorbenen zu loben oder anzuklagen, wenn er übel regieret hatte. Eben so machten sie es bei gemeinen Leichen.

§. 25. Die Priester stunden im hohen Werth. Der Gottesdienst, die ganze Gelehrsamkeit und Staatsflugheit waren ihre Zierde. Diese pflanzten sie durch Zeichen, Sinnbilder, Räzel und Fabeln fort. Sie blieben frei von Auflagen, und an Würde und Macht die Nächsten nach dem Könige. Sie trugen leinene Kleider, und Schuhe aus dem Schilf Papyrus. Sie beschoren ihren Lab alle drei Tage, und badeten sich zweimal am Tage, und eben so oft des Nachts in kaltem Wasser. Sie hatten einen Hohenpriester über sich, dem sein Sohn nachfolgte. Sie assen das geweihte Brodt. Rind- und Gänsefleisch und Wein bekamen sie täglich.

§. 26. Ihre dreißig Richter mußten Männer von dem besten Gerüchte seyn. Sie erwählten sich

B 3

einen

3. Tafel,
a. die
Speisen,
b. das Ge-
tränke,
4. Ein-
schrän-
kung,
5. Majestät,
a. im Le-
ben,
b. im Ster-
ben,
was mach-
ten sie?
c. beim
Begräb-
nis?
was war
merkwür-
dig?

C. Priester,
a) Geschick-
lichkeit,
b) Ansehen,
c) Klei-
dung,
d) Regi-
ment,
e) Speisen.

D. Landese-
ordnung,
a) die Rich-
ter,

1) Anzahl, einen Vorſitzer, der eine güldene Kette um den Hals
 2) Oberhaupt, trug, mit einem Bilde von kostbaren Steinen, wel-
 ches man Wahrheit nannte. Dieses lehrte er dem
 was trug er? wozu? jenigen zu, vor welchen das Urtheil ausfiel. Die
 b) die Parteien, Parteien selbst mußten alle Streitigkeiten schrift-
 lich übergeben.

§. 27. Unter ihren Gesetzen ist merkwürdig,
 c) die Geſetze, daß jeder Sohn bei der Handthierung seines Va-
 1. der Handthierung, ters bleiben; daß jeder Aegyptier seinem Statthal-
 2. der Schaßung, ter Nachricht von seinem Namen und Gewerbe geben;
 3. der Mörder, daß Aeltern, die ein Kind umgebracht, dasselbe 3 Ta-
 ge und 3 Nächte umarmen mußten; Aeltermör-
 a. dern wurden die Gliedmaßen zerstückelt, und das
 b. Fleisch mit scharfen Rohre in Stücken zerschnitten;
 worauf man sie auf Dornen legte, und lebendig
 4. der Todten, verbrannte; Ein Kind konnte auf dem todten aus-
 getrockneten Körper des Vaters Geld borgen, 2c.

§. 28. Sie waren nicht völlig unbekant mit
 E. Der Gottesdienst, dem Schöpfer und Regierer der Dinge. An dem
 a) des Schöpfers, Tempel zu Sais war zu lesen: Ich bin alles,
 was gewesen ist, noch ist, und seyn wird; und
 findet man eine Spur? meinen Schleier hat noch kein Sterblicher aufge-
 deckt. Osiris (Apis, ein schwarzes Kalb mit einem
 b) des Apis, weißen Fleck vor dem Kopfe,) und Isis sind ihre vor-
 c) der Thiere, nämsten Gottheiten. Sie verehrten auch Katzen,
 d) der Gemächse, Zunde, Wölfe, Crocodile, und einige Erdge-
 wächse. Daher sich einsmals bei einer Theurung
 die Einwohner einander gefressen, aber von diesen
 Thieren keines gekostet haben.

§. 29. Ihre Kinder speiseten sie mit geringem Gemü-
 F. Kinder, se, und gerösteten Papyrusstengeln. In der Kindheit
 a) Speise, giengen sie meist nackend und barfuß. Sie übten sie in der
 b) Kleidung, heiligen und gemeinen Sprache, in der Mess- und Re-
 c) Wissen: schaften, chenkunst. Die, aus den untern Ständen, wenn ich die
 Handels-

Handelsleute ausnehme, lerneten selten lesen und schreiben, sondern wurden frühzeitig zur Handthierung ihres Vaters gezogen. Vor Leuten, die älter, als sie, waren, mußten sie aufstehen, und sich entfernen, wenn jemand von mehrerm Alter ankam.

S. 30. Zum Brodte gebrauchten sie ein feines Mehl. In den Marschländern wurde aus dem Lotus ein Brodt gemacht. Getränke gab ihnen der Nil. Doch machten sie auch aus Gerste einen Wein, (Bier). Sie assen eingesalzene Fische, Wachteln, kleine Vögel. Nur das Schweinefleisch war ihnen völlig unrein, und, wer ein Schwein angerührt, tauchte sich sogleich mit den Kleidern in den Fluß. Die Hirten dieser Thiere durften nicht in den Tempel kommen, und konnten ihre Töchter nicht an andere verheirathen.

der Ober:
der Unter:
ordnun-
gen?
d) Betra-
gen gegen
Alte.

G. Ernäh-
rungsmitt-
tel,
a) Brodt,
b) Wasser,
c) Wein,
d) Fleisch.
was merken
wir von den
Hirten?

S. 31. Bei den Gastereien ließen sie, ehe man Wein trank, einen Sarg mit dem Bilde eines todten Menschen, oder einer Leiche, unter diesen Worten, herumtragen: Siehe diesen an, und sei fröhlich; denn, so wie dieser ist, wirst du auch seyn, wenn du todt bist. Sie wollten also, durch das Andenken des Todes, die Lustbarkeiten mäßigen. Ihre Weiber besorgten die Geschäfte außer dem Hause. Die Männer trieben das Spinnen und die häuslichen Dinge. Die Töchter mußten die Aeltern versorgen. Sie assen auf der Gassen. Den Teig kneteten sie mit den Füßen. Menschen und Vieh hatten bei ihnen einerlei Wohnung.

H. Sitten,
a) bei Gas-
tereien,
was geschaz-
te?
warum
das?
b) beim
Hauswe-
sen,

war hier et-
was be-
sonderes?

S. 32. Die Dankbarkeit, diese unschuldige Aufmunterung zu gutthätigen Handlungen, war ihre vornehmste Zierde. Derowegen hatten sie eine so große Ehrerbietung gegen die Ueberbleibsel ihrer verstorbenen Vorfahren. Den Leibern derselben gaben sie durch die Balsamirung eine lange Dauer. Ihre Häuser nenneten sie Zerberggen; Aber, ihre Gräber, ewige Wohnungen. Daher ziereten sie diese vortreflich aus.

c) bei den
Leichen,
a. Grund
davon,
b. Arten,
c. Grab-
stellen,